



NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG

Christian Dürr

Mitglied des Landtages
Umweltpolitischer Sprecher
der FDP-Landtagsfraktion

Wahlkreisbüro

Brookdamm 40
27777 Ganderkesee
Tel.: (04222) 400 0850
Fax: (04222) 400 0860

Landtagsbüro

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel.: (0511) 3030-3405
Fax: (0511) 3030-99-3405

Mobil: (0177) 372 6186

E-Mail: mail@christian-duerr.de

Internet: www.christian-duerr.de

Rede zum Antrag **Damit zusammen wachsen kann, was zusammengehört -
Keine von oben verordnete Zusammenlegung der Harz-
Nationalparke!**

Antrag der Fraktion der SPD - Drs. 15/848 (Erste Beratung)

30. Sitzung des Niedersächsischen Landtags am 11. März 2004

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Meine Damen und Herren von der SPD, Ihr Antrag beginnt mit den Worten:

„Der Landtag begrüßt grundsätzlich die Zusammenführung der beiden Nationalparke Harz und Hochharz.“

(Heiner Bartling [SPD]: Grundsätzlich!)

Nein, meine Damen und Herren, wir von der FDP und der CDU und, wie ich höre, auch von den Grünen begrüßen diese Zusammenlegung nicht grundsätzlich, wir wollen die Zusammenlegung aus vielen guten Gründen.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Sie ist eine einzigartige Chance für beide Nationalparke und auch für beide Bundesländer.

Dann fordert die SPD, den von den beiden Ländern Niedersachsen und Sachsen-Anhalt vorgesehenen Zeitplan auszusetzen, Herr Meyer, ein Moratorium für die Zusammenführung der Parke also. Das kennen wir doch irgendwoher, Frau Harms, oder? Wenn Sie tatsächlich glauben, dass man im Naturschutz Dinge voranbringen kann, indem man nichts tut, dann tut mir das wirklich Leid.

Im Weiteren lassen Sie sich dann darüber aus, wie unterschiedlich die beiden Nationalparke Harz und Hochharz sind, und äußern Ihre Bedenken. Ich meine aber, in diesen Unterschieden stecken durchaus auch Chancen. Beide Seiten müssen offen aufeinander zugehen; das Nationalparkdirektorium arbeitet genau in diese Richtung. Sowohl für den Tourismus als auch für den Naturschutz bietet die Zusammenlegung eine große Chance. Was wir jetzt nicht brauchen, meine Damen und Herren von der SPD, ist ein Katalog von Bedenken.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Gerade in einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit für *einen* Nationalpark besteht doch eine große Chance. Wenn wir den Menschen, vor allen Dingen den jungen Menschen, deutlich machen können, wie wichtig der Harz für die gesamte Bundesrepublik ist, dann haben wir viel für ihn getan. Eine künstliche Grenze trägt zu einer gemeinsamen Identität für den Harz aber nicht gerade bei.

Dann kommen in Ihrem Antrag noch ein paar Punkte vor, für die mir nur eine einzige Überschrift einfällt, nämlich „Kirchturmpolitik“.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Wer einerseits sagt, man müsse faire und offene Verhandlungen führen, ohne Vorfestlegungen, dann aber den Sitz der Nationalparkverwaltung in St. Andreasberg als nicht verhandelbar bezeichnet, der hat das Ganze nun wirklich nicht verstanden.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Wir dürfen als Niedersachsen doch nicht wie der große Zampano auftreten. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Sachsen-Anhalt ist bei diesen Themen unbedingt notwendig, meine Damen und Herren.

Sehr geehrte Damen und Herren von der SPD, man merkt mittlerweile, wie weit Sie sich von der Regierungsverantwortung schon entfernt haben. Die Verhandlungen zwischen den beiden Landesregierungen dürfen nicht unter dem Schatten von Vorfestlegungen stehen. Ich bin verdammt froh, meine Damen und Herren, dass das Umweltministerium so verantwortungsvoll mit diesem Thema umgeht. - Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Quelle: Stenographischer Bericht der 30. Sitzung des Niedersächsischen Landtags, herausgegeben am 24.03.2004